

Andreas Schwab: "Freiheit, Rausch und Schwarze Katzen. Eine Geschichte der Boheme"

Argwöhnisch beobachtete Erneuerer

Von Andrea Gerk

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 06.03.2024

Freie Liebe und kunstvolle Rebellion – der Autor Andreas Schwab zeigt in seinem anschaulichen und unterhaltsamen Buch, warum viele Menschen das Leben der Boheme bis heute fasziniert.

Sie trafen sich in Cafés wie dem „Schwarzen Ferkel“ in Berlin, dem „Chat Noir“ am Pariser Montmartre oder auch im Kabarett „Die Elf Scharfrichter“ in München. Künstler und Literatinnen wie Edvard Munch, Else Lasker-Schüler oder auch Franziska zu Reventlov, Frank Wedekind und August Strindberg stellten so ziemlich alle bis dahin geltenden Regeln in Frage – sowohl die ästhetischen Traditionen, aus denen sie künstlerisch hervorgegangen waren, als auch die bürgerliche Lebensordnung, in der die meisten groß geworden waren.

Freier Geist, lockere Sitten

Für ihren freien Geist, die lockeren Sitten und den Mut zur Innovation, bewundern viele Menschen die Boheme bis heute und – wie Andreas Schwab zeigt – gehen nicht wenige Themen unserer Zeit auf sie zurück: Etwa die allgemeine gesellschaftliche Liberalisierung und die Akzeptanz der unterschiedlichsten Lebensentwürfe und Rollenbilder. „Die Lebensstilrevolution von Künstlerinnen und Künstlern im 19. Jahrhundert war so gesehen ein durchschlagender Erfolg beschieden: Argwöhnisch beobachtet von der bürgerlichen Gesellschaft lebten sie vor, was sich erst später in der Mitte der Gesellschaft durchzusetzen begann.“

Die Wurzeln unserer Zeit

Insofern erzählt Andreas Schwabs facettenreiche Geschichte der Boheme auch etwas über die Wurzeln unseres Zeitgeists. Ausgehend von Puccinis Oper *La Bohème*, die den Mythos der Boheme bis heute nährt, streift der Autor durch die Metropolen der Freigeister, tummelt sich also am Montmartre, in Berlin und München und lässt Zeitgeschichte und politische Strömungen lebendig werden, ohne dabei selbst den Mythos weiter zu romantisieren. So

Andreas Schwab

Freiheit, Rausch und Schwarze Katzen. Eine Geschichte der Boheme.

C.H. Beck/München 2024

297 Seiten

28,00 Euro

zeigt Schwab, wie Ende des 19. Jahrhunderts immer mehr Menschen aus dem In- und Ausland in die „Welthauptstadt“ Berlin strömen. Der neue Kaiser Wilhelm II. begrüßt zunächst die allgemeine Ausbruchsstimmung, kehrt sich aber bald von der Avantgarde ab und weil sie ihn nicht genügend in seinem Glanz bestätigt, bezeichnet er sie als „Rinnsteinkunst“. Wie zum Trotz gibt er die monumentale Siegesallee mit 32 Standbildern preußischer Heerführer in Auftrag.

Auch die Schattenseiten sind sichtbar

Andreas Schwab hat aber auch die Schattenseiten der oft verklärten Bohemiens im Blick, etwa den Egoismus künstlerischer Freigeister wie August Strindberg, die als Ehemänner zwar für sich alle möglichen Freiheiten in Anspruch nahmen, ihren jeweils wechselnden Frauen das jedoch nicht zugestehen wollten und auch nach der Trennung selten für ihre Kinder aufkamen.

Dem Autor gelingt es so seinen Gegenstand auf unterhaltsame, erzählerische Weise zu vergegenwärtigen, ohne sich dabei, wie es inzwischen üblich ist, in die historischen Figuren hinein zu fantasieren und so zu tun, als wäre er selbst dabei gewesen.